

Schwerpunkt „Inklusion“?

Inklusion heißt Solidarität

Solidarität ist das Anerkenntnis
berechtigter Bedürfnisse aller nach
Gleichheit und Gleichberechtigung

Bedürfnisse können

- kreativ und individuell
- administrativ und strukturell beantwortet werden

Die, die da sind, sind die Richtigen.

Struktur und Haltung

- müssen sich gegenseitig
- - stärken
- und
- - lebendig halten

Haltung geht von Subjekten aus,
nicht von Organisationsstrukturen.

Es gibt Organisationsstrukturen, die
einer Haltung entsprechen.

Vielfalt

- Die Subjekte müssen in ihrer Vielfalt von Geschlecht, Kultur, Religion, Bildungshintergrund, sozialen und psychobiografischen Lebensbedingungen und Kompetenzen gesellschaftliche Vielfalt proportional abbilden.

Vielfalt als Haltung

- * alle müssen friedlich kommunizieren und kooperieren (können)
- * alle müssen sich gemeinsam und individuell entwickeln (können)
- * alle müssen sich gegenseitig immer wieder von dem Grundsatz der Gleichheit und Gleichberechtigung in Verschiedenheit überzeugen.

Vielfalt als Struktur

- *friedliche Kommunikation und Kooperation
- - alle Elemente des Sozialen Lernens Klassenrat, Lernberatung, Sozialpraktikum, Gespräche, Gespräche, Gespräche)
- - weite Räume (viel Platz, zeitliche Verschiebungen der Pausen, Doppelräume zur Differenzierung, überschaubare Schüler_innenzahlen)
- - Zeit (Studientage, offene Türen, pädagogische Nachmittage, freizeithliches Zusammensein)

Vielfalt und Struktur

- * gemeinsame und individuelle Entwicklung
- - 70 Kolleg_innen/denkend und mit großem Erkenntnisinteresse
- - Unterrichtsqualität (UQM, Doppelsteckung, 5 Erzieher_innen/Sozialpädagog_innen, 9 Sonderpädagog_innen, 2 Schulhelfer_innen, 1 Medienpädagogin)
- - Fort- und Weiterbildung (ganz eng verknüpft mit unseren Problemen, großzügige SL, gemeinsam statt individuell)

Vielfalt als Struktur

- * Überzeugung
- - Gemeinschaftsschule als inklusive Schule in jeder kommunikativen Situation (mantraartige Leitbildgebete von der SL)
- - Selbstverwirklichung (Schulprogrammatische Schwerpunkte werden aus dem Kollegium generiert und auch gestaltet)
- - aktiv diskutierende, fragende, fordernde Schülerschaft (SV, vorrangig Klassenrat)

Einfalt und Struktur

- - 80% Imb
- - 82% ndh
- - durchschnittliche Förderprognose 3,4
- - Torso 7 – 10
- - 72 Kinder mit Fö-Bedarf/17 GE bei 420 Regelschüler_innen
- - 6 Klassen für Neuzugänge

Einfalt und Haltung

- - Verdreifachung der Krankheitstage der Lehrer_innen während der letzten drei Jahre
- - Überlastungsanzeige des Kollegiums (Initiator_innen aus der Sonderpädagogik)
- - Steigerung der Schulversäumnisse bei den Regelschüler_innen
- - Steigerung der Gewaltmeldungen innerhalb dieses Jahres um 100% (5 von 7 Gewaltmeldungen betreffen Konflikte zwischen Regelschüler_innen und Neuzugangsschülern)

„Schwerpunktschule“ LMG?

- - unternachgefragt und übernachgefragt
- - keine Inklusion ohne ausgewogenes Sozialgefüge
- - das Recht auf individuelle Förderung durch staatliche Bildung ist unteilbar

Was wir brauchen

- - flexible, individuelle Lösungen
- - Senkung der Unterrichtsverpflichtung
- - Psychotherapeut_innen und Supervisor_innen an jede Schule
- - unsere Einmischung als Gemeinschaftsschule in alle gesellschaftlichen Prozesse, die Inklusion/Segregation betreffen
- - Solidarität untereinander